

von
Muhammad
Al-Fayyadl und
Roy Murtadho

Muhammad Al-Fayyadl und Roy Murtadho gehören dem Nationalkomitee der FNKSDA an.

Übersetzung aus dem Indonesischen von Bettina David

Religionsschüler gegen Agrarkapitalismus

Unter pesantren wird in Indonesien gewöhnlich eine islamische Religionsschule verstanden. Im pesantren agraria werden junge Muslime mit Kapitalismuskritik und Ursachen von Landkonflikten vertraut gemacht. Als Basis dienen traditionelle religiöse Lehren ebenso wie neuere sozialkritische Theorien. Organisiert werden die Kurse von jungen, kritischen Mitgliedern der moderaten muslimischen Massenorganisation Nahdlatul Ulama

Wenige Stunden vor Beginn einer Veranstaltung des »Pesantren Agraria« erfuhren wir vom Tod Salim Kancils, eines Bauern aus dem Dorf Selok Awar-awar im Distrikt Lumajang, Ostjava. Er war grausam zu Tode gefoltert worden, weil er sein Land gegen das Vorrücken der illegalen Sandminenmaschinen des Dorfvorstehers Hariyono und dessen Gangster verteidigt hatte. In dieser Gegend wird viel illegaler Sandgrubenbau betrieben, ohne dass die dafür erforderlichen Genehmigungen erteilt worden wären. Zwei Teilnehmer unserer Veranstaltung kamen gerade vom rund zwei Stunden entfernten Tatort des Mordes und berichteten uns, den ungefähr 30 TeilnehmerInnen dieses »Pesantren Agraria«, von der blutigen Tragödie.

Die Ermordung eines Bauern auf seinem eigenen Land, das passt nicht in unsere Vorstellung von einem unabhängigen Indonesien, das die Unterdrückung und Gewalt der Kolonialherrschaft längst hinter sich gelassen hat. Doch die Tat ist Realität. In diesem »Pesantren Agraria« haben wir gelernt, dass die Ermordung des Bauern Salim Kancil nur in Zusammenhang mit der langen Kette von Unterdrückungspraktiken zu verstehen ist, die zig Millionen indonesische Bauern weiterhin in Fesseln halten. Bei genauem Blick zeigt sich das ganze Ausmaß der die Bauern und Bäuerinnen betreffenden Krise: die Anzahl der Landkonflikte ist 2016 auf 450 Konfliktfälle gestiegen und betrifft 1,2 Millionen Hektar Ackerland.

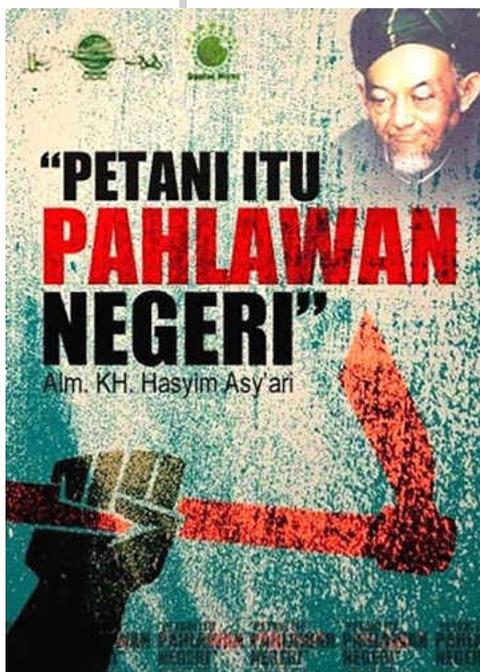
»Pesantren Agraria«, das ist ein ungewöhnlicher Name. Pesantren sind in Indonesien als traditionelle, vor allem im ländlichen Java beheimatete Islamschulen bekannt,

in denen die SchülerInnen wie in einem Internat leben. Es gibt tausende pesantren in Indonesien, die Millionen junge ReligionsschülerInnen anziehen. Die SchülerInnen, santri genannt, werden dort von den kyai, hoch verehrten traditionellen Islamgelehrten, in ihrer Religion unterwiesen. Diese jahrhundertalte Bildungsinstitution bildet die gesellschaftliche Basis für den moderaten indonesischen Islam. Doch unter all den tausenden pesantren gibt es meines Wissens kein einziges, das den Namen »Pesantren Agraria« trägt. Unser »Pesantren Agraria« ist in der Tat kein gewöhnliches pesantren, sondern vielmehr ein kurzer, in pesantren durchgeführter Lehrgang zur Aufklärung über Landfragen und Landkonflikte. Dabei nutzen wir Lehrmaterialien, die islamische Wissenstraditionen mit neuesten sozialkritischen Theorien zu Landfragen verbinden. Ganz typisch ist zum Beispiel »fikih agraria« – »islamisches Agrarrecht«, eine Unterdisziplin im islamischen Recht, die sich mit Landfragen auseinandersetzt.

Die »Pesantren Agraria« werden organisiert und durchgeführt von der Front Nahdliyin untuk Kedaulatan Sumber Daya Alam (FNKSDA, »Nahdliyin-Front für die Souveränität der natürlichen Ressourcen«), einem Netzwerk von Land- und Umwelt-AktivistInnen, die Mitglieder der NU (Nahdlatul Ulama) sind. Die NU, deren Anhänger Nahdliyin genannt werden, ist mit ca. 70 Millionen Mitgliedern die größte islamische Massenorganisation Indonesiens. Sie wurde von einigen kyai, den traditionellen Religionsgelehrten aus dem pesantren-Milieu, Anfang des 20. Jahrhunderts als Antwort des traditionellen Islams auf den zunehmenden Einfluss eines aus Saudi-Arabien und Ägypten stammenden modernistisch-puritanischen Islams gegründet. Der modernistische Islam der mit 30 Millionen Mitgliedern zweitgrößten indonesisch-islamischen Massenorganisation Muhammadiyah steht für eine »Säuberung« des lokalen synkretistischen Islams von allen als »unislamisch« deklarierten Traditionen. Eine extreme Ausprägung dieses modernistischen Islams ist der Wahhabismus aus Saudi-Arabien. Während sich die NU Anfang des 20. Jahrhunderts als Gegenbewegung zum islamischen Modernismus und dessen Feindseligkeit gegenüber lokalen islamischen Traditionen positionierte, hat sich die FNKSDA – meist abgekürzt als Front Nahdliyin – dem Kampf gegen kapitalistische Ausbeutung und Agrarkapitalismus durch die neuen imperialistischen Regime des Neoliberalismus verschrieben.¹

Allerdings ist die Front Nahdliyin nicht offiziell mit der NU verbunden, sondern besteht vielmehr aus einem kulturellen Netzwerk von AktivistInnen aus dem Umkreis der NU und ihrer AnhängerInnen. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten der Front Nah-

»Der Bauer ist ein Staatsheld«, Botschaft zum Status der Bauern vom Kyai und Gründer der NU, KH Hasyim Asy'ari, auf einem Flyer der Front Nahdliyin. Foto: FNKSDA



dliyin stellen die »Pesantren Agraria« dar. Durch sie soll im bäuerlichen NU-Milieu ein Bewusstsein für lokale Landfragen gefördert werden, insbesondere in Gebieten, in denen es zu Landkonflikten gekommen ist.

Seit den politischen Massenmorden 1965–1966 im Zuge der Machtergreifung General Suhartos war aus dem islamischen Milieu, einschließlich der hauptsächlich im ländlichen Raum vertretenen NU, nichts mehr zu Landkonflikten zu vernehmen. Dem Suharto-Regime war es gelungen, Landfragen als ein Thema der KommunistInnen – und damit der Hauptgegenspieler der islamischen Gruppierungen unter dem ersten Präsidenten Sukarno – zu stigmatisieren.

Dabei hatte die NU zur Formulierung des Undang-undang Pokok Agraria (UUPA, »Agrargesetz«) von 1960 einen beträchtlichen Beitrag geleistet. Unter anderem waren Sholihah Wahid (Mutter des späteren NU-Vorsitzenden und Präsidenten Gus Dur), Kyai Zainul Arifin, Ki Bagus Hadi Kusumo und andere islamische Persönlichkeiten aus dem NU-Umfeld maßgeblich daran beteiligt, dass Landfragen Eingang in das Gesetz fanden. Das Schweigen der NU nach 1966 zu Landthemen hat einer Vereinnahmung der NU durch die Interessen Land besitzender und bürgerlicher Eliten in Landkonflikten Tür und Tor geöffnet. Bäuerliche NU-Mitglieder sahen und sehen sich Konzernen und dem Militär gegenüber, die sich der Unterstützung durch NU-EntscheidungsträgerInnen sicher sein können.

Konflikte gibt es unter anderem in den javanischen Distrikten Pati, Rembang und Banyuwangi – Konflikte zwischen NU-Angehörigen, zumeist einfachen Bäuerinnen und Bauern, und einflussreichen NU-Führern, die die Interessen der Konzerne unterstützen. In Pati und Rembang sind die NU-Mitglieder auf Grund der Einflussnahme durch lokale NU-Führer in zwei Lager gespalten: UnterstützerInnen und GegnerInnen des Baus von Zementfabriken durch PT Indocement und PT Semen Indonesia.² In Banyuwangi werden NU-Mitglieder als »KommunistInnen« und »AuführerInnen« diskreditiert, weil sie sich gegen die Goldminenindustrie ausgesprochen haben, die leider von einer Mehrheit der lokalen NU-Leiter unterstützt wird.

Das gibt Anlass zur Sorge. Die Front Nahdliyin hat daher mit der Mobilisierung von NU-Mitgliedern für den Widerstand gegen einzelne NU-Führer, die die NU durch Unterstützung von Konzernen für ihre persönlichen Zwecke instrumentalisieren, begonnen. Es sind die Bäuerinnen und Bauern im ländlichen Raum, die die Stärke der NU ausmachen und gleichzeitig die Basis des dörflichen Indonesiens bilden. Nachdem Landfragen in den letzten 50 Jahren für die NU kein Thema mehr waren, die PERTANU (Persatuan Tani Nahdlatul Ulama, »Bauernvereinigung der Nahdlatul Ulama«) vor einigen Jahrzeh-



ten aufgelöst worden und progressive Ziele im Zuge der Depolitisierung unter General Suharto aus den Programmen der NU verschwunden waren, stellt diese Rekonsolidierung bäuerlicher Stärke und Einflussnahme ein neues Kapitel dar. ■

Protestaktion der Front Nahdliyin mit Menschen vom Kendeng-Gebirge gegen Zementfabriken (vor dem Amtssitz des Gouverneurs von Zentraljava, Ganjar Pranowo, am 17. Januar 2017).

Foto: FNKSDA

Anmerkungen

- 1 Website der FNKSDA: <http://www.daulathijau.org/>
- 2 Vgl. Interview mit Gunarti in dieser Ausgabe

express

Zeitung für sozialistische Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit

Diskussionsforum für

- **Elemente** & Strategien einer gewerkschaftlichen Anti-Konzessionspolitik
- Texte zu und aus **Theorie & Praxis** der internationalen ArbeiterInnenbewegung
- **Perspektiven** jenseits betrieblicher & nationaler Standortpolitik
- **Berichte** über nationale & internationale Arbeitskämpfe
- Debatten und **Kommentare** zur Politik der Ökonomie

Probelesen?!
kostenfreies Exemplar anfordern!!

Niddastraße 64 60329 FRANKFURT
express-afp@online.de
www.express-afp.info Tel. (069) 67 99 84